KOFA KOMPAKT

10/2026

Digitalisierung braucht mehr als IT – Die Fachkräftesituation in Digitalisierungsberufen

Jurek Tiedemann

Das Wichtigste in Kürze

In Digitalisierungsberufen sank die Fachkräftelücke zuletzt um 26,2 Prozent auf 59.967 rechnerisch nicht besetzbare offene Stellen. Dennoch blieb die Fachkräftesituation mit vier von zehn (43,2 Prozent) rechnerisch nicht besetzbaren offenen Stellen weiterhin sehr angespannt.

Engpässe gab es insbesondere in digitalen Elektroberufen. Drei Viertel der Fachkräftelücke (76,1 Prozent) entfiel auf digitale Elektro-Berufe. Allein für Fachkräfte der Bauelektrik blieben 15.093 offene Stellen rechnerisch unbesetzt. Für eine erfolgreiche Digitalisierung fehlten zuletzt also insbesondere Fachkräfte für die Montage, Wartung und Instandsetzung digitaler Infrastruktur.

In IT-Berufen sank die Fachkräftelücke mit 54,0 Prozent am stärksten. Gleichzeitig stieg die Zahl der Arbeitslosen deutlich um 39,2 Prozent. Fast vier von zehn (38,9 Prozent) Arbeitslosen in IT-Berufen waren jünger als 35 Jahre. Allerdings stieg die Beschäftigung in IT-Berufen seit 2013 deutlich um 79,6 Prozent.

Unternehmen sollten die sinkende Fachkräftelücke nicht als Entwarnung verstehen und weiterhin aktiv Fachkräftesicherung betreiben. Die Fachkräftelücke in Digitalisierungsberufen könnte im Jahr 2029 auf mehr als 120.000 rechnerisch nicht besetzbare offene Stellen ansteigen.

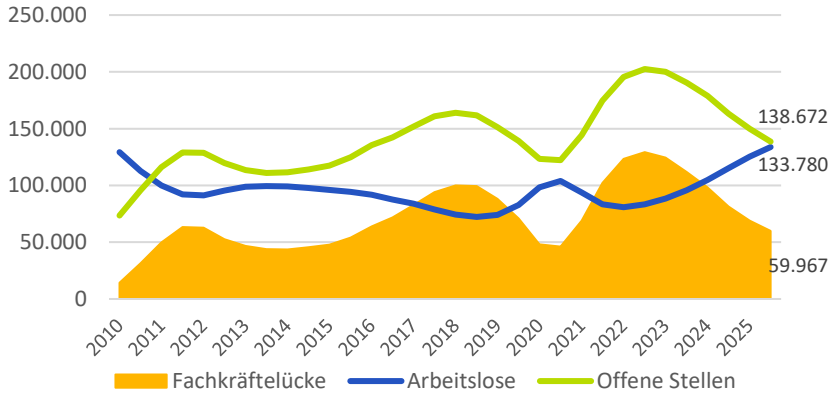
Trotz anhaltender Schwäche weiterhin mehr offene Stellen als Arbeitslose in Digitalisierungsberufen

Digitalisierungsberufe sind zentral für eine erfolgreiche digitale Transformation. Sie umfassen Kompetenzen, die für die Entwicklung, Herstellung und Anwendung digitaler Schlüsseltechnologien erforderlich sind (**Burstedde, 2020 & 2021**). Dazu zählen neben IT-Berufen auch digitale Elektro-Berufe wie Mechatroniker:innen sowie sonstige Digitalisierungsberufe wie beispielsweise Expert:innen der Vermessungstechnik. Weitere Informationen zur Abgrenzung der Digitalisierungsberufe finden sich im Infokasten auf **Seite 5**.

Auch der Arbeitsmarkt für Digitalisierungsberufe ist deutlich von der konjunkturellen Schwäche der letzten Jahre sowie von strukturellen Veränderungen vieler Branchen – auch durch Künstliche Intelligenz – betroffen (**Abbildung 1**). Die Zahl der Arbeitslosen ist seit 2022 kontinuierlich angestiegen. Zwischen dem Jahresdurchschnitt Juli 2024 / Juni 2025 und Juli 2025 / Juni 2026 stieg sie um 16,2 Prozent auf 133.780 an. Die Zahl offener Stellen ist währenddessen von 163.101 um 15,0 Prozent auf 138.673 gesunken. Damit gab es zuletzt trotz der deutlichen Trendwende weiterhin mehr offene Stellen als qualifizierte Arbeitslose in Digitalisierungsberufen, was auf eine angespannte Fachkräftesituation in einigen Berufen hindeutet. Im Zeitraum von Juli 2025 bis Juni 2026 konnten im Jahresdurchschnitt 59.967 offene Stellen für qualifizierte Arbeitskräfte in Digitalisierungsberufen rechnerisch nicht besetzt werden, da nicht ausreichend passend qualifizierte Arbeitslose eine Tätigkeit in den jeweiligen Digitalisierungsberuf gesucht haben. Damit entfielen zuletzt 17,6 Prozent der gesamtwirtschaftlichen Fachkräftelücke auf Digitalisierungsberufe.

Abbildung 1 | Offene Stellen, Arbeitslose und Fachkräftelücke in Digitalisierungsberufen

(gleitende) Jahresdurchschnitte, nur Qualifizierte, absolut



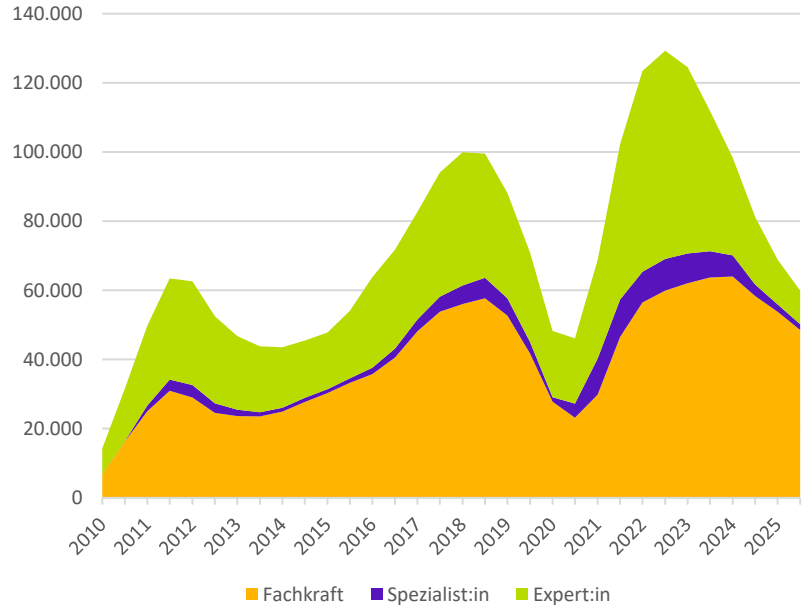
Quelle | IW-Fachkräftedatenbank auf Basis von Sonderauswertungen der BA und der IAB-Stellenerhebung, 2026

Fachkräftelücke in Digitalisierungsberufen deutlich gesunken

Die Fachkräftelücke in Digitalisierungsberufen ist zuletzt, wie die gesamtwirtschaftliche Fachkräftelücke, gesunken (**Abbildung 2**). Im Vergleich zum Vorjahresdurchschnitt sank sie im Jahresdurchschnitt zwischen Juli 2025 / Juni 2026 um 26,2 Prozent auf 59.967 rechnerisch nicht besetzbare offene Stellen. Der größte Anteil der Fachkräftelücke entfiel zuletzt mit 48.575 rechnerisch nicht besetzbaren offenen Stellen auf Fachkräfte mit abgeschlossener Berufsausbildung. Damit entfielen acht von zehn (81,0 Prozent) rechnerisch nicht besetzbaren offenen Stellen in Digitalisierungsberufen auf ausgebildete Fachkräfte. Auf Expert:innen mit Master oder Diplom entfielen 9.740 offene Stellen (16,2 Prozent) und auf Spezialist:innen mit Bachelor- oder Fortbildungsabschluss 1.652 offene Stellen (2,8 Prozent). Der Rückgang zeigte sich auf allen drei Anforderungsniveaus, relativ gesehen jedoch besonders deutlich bei Spezialist:innen und Expert:innen. Für Spezialist:innen sank die Fachkräftelücke um 51,1 Prozent, für Expert:innen um 50,1 Prozent. Bei ausgebildeten Fachkräften fiel der Rückgang mit einem Minus von 16,7 Prozent geringer, aber trotzdem deutlich aus. Bei Spezialist:innen und Expert:innen sind zugleich die offenen Stellen besonders stark zurückgegangen und die Zahl der Arbeitslosen besonders stark gestiegen.

Auch die Intensität des Fachkräftemangels in Digitalisierungsberufen hat leicht abgenommen, blieb aber überdurchschnittlich hoch. Über vier von zehn (43,2 Prozent) offenen Stellen waren rechnerisch nicht besetzbar, weil keine passend qualifizierten Arbeitslosen zur Verfügung standen. Im Durchschnitt über alle Berufe waren es zuletzt drei von zehn (32,0 Prozent) offenen Stellen.

Abbildung 2 | Fachkräftelücke in Digitalisierungsberufen nach Anforderungsniveau
(gleitende) Jahresdurchschnitte, absolut



Quelle | IW-Fachkräftedatenbank auf Basis von Sonderauswertungen der BA und der IAB-Stellenerhebung, 2026

Methodik in aller Kürze

Die KOFA-Analysen zur Fachkräftesituation beruhen auf Daten zu gemeldeten Stellen und Arbeitslosen der Bundesagentur für Arbeit (BA). Zur Berechnung der offenen Stellen werden die gemeldeten Stellen anhand von Meldequoten aus der Stellenerhebung des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) hochgerechnet. Die Meldequoten für Fachkräfte und Spezialist:innen schwanken über die Zeit zwischen 40 und 60 Prozent, die für Expert:innen um etwa 30 Prozent. Zeitarbeitsstellen werden gesondert behandelt, da von Zeitarbeitsunternehmen auch Stellen gemeldet werden, denen nicht notwendigerweise ein tatsächlicher Bedarf gegenübersteht. Im Ergebnis entsprechen die berechneten offenen Zeitarbeitsstellen in Summe grob den gemeldeten Zeitarbeitsstellen, mit Unterschieden je nach Anforderungsniveau und Jahr.

Die **Fachkräftelücke** ist die Anzahl der offenen Stellen, für die es keine passend qualifizierten Arbeitslosen gibt. **Die Stellenüberhangsquote** beschreibt den Anteil der offenen Stellen, für die es keine passend qualifizierten Arbeitslosen gibt, an allen offenen Stellen.

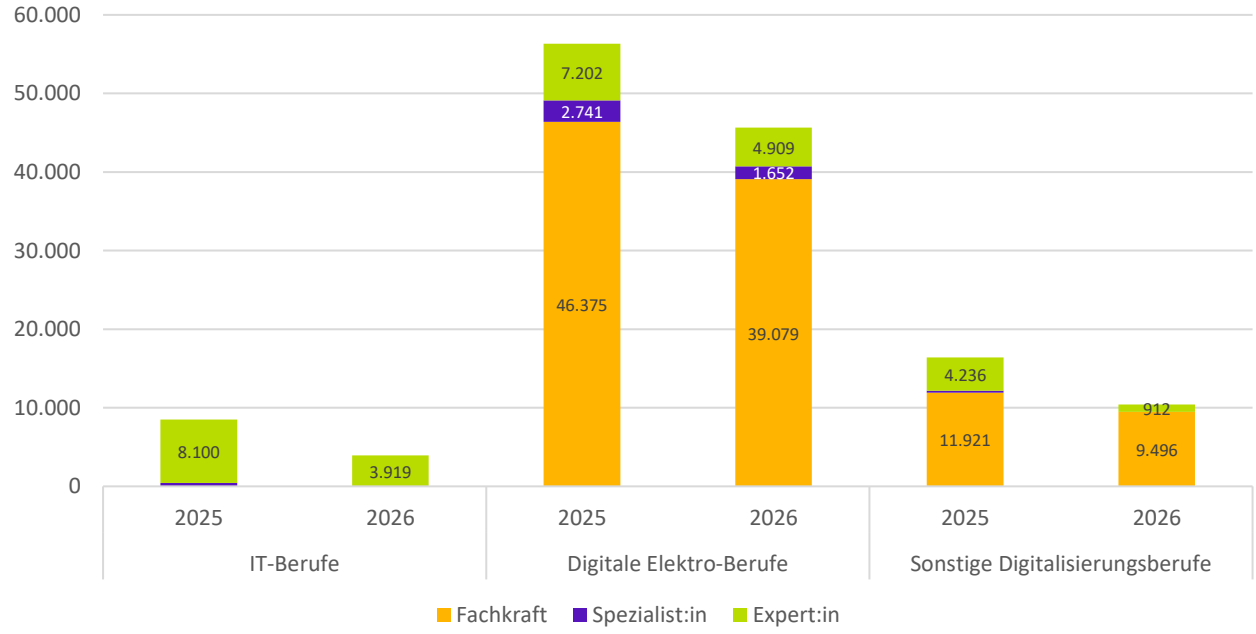
Ausführliche Methodik:

Burstedde et al., 2020

Trotz Nachfragerückgang bleiben IT-Expert:innen von Fachkräfteengpässen betroffen

Die Entwicklung der Fachkräftelücke lässt sich auch auf Ebene der einzelnen Gruppen an Digitalisierungsberufen analysieren (**Abbildung 3**). In allen drei Gruppen ist die Fachkräftelücke zuletzt deutlich gesunken. Am stärksten war der Rückgang bei den IT-Berufen. Hier sank die Fachkräftelücke von 8.514 um 54,0 Prozent auf 3.919 rechnerisch nicht besetzbare offene Stellen und damit binnen eines Jahres um rund die Hälfte. In den sonstigen Digitalisierungsberufen ging die Lücke von 16.398 um 36,5 Prozent auf 10.409 rechnerisch nicht besetzbare offene Stellen zurück. In digitalen Elektro-Berufen, die unter anderem technische Anlagen und Infrastruktur für digitale Anwendungen herstellen, fiel der Rückgang mit 19,0 Prozent geringer, aber immer noch deutlich aus. Der Rückgang spiegelt vor allem die konjunkturelle Lage wider. Viele Unternehmen aus allen Bereichen halten sich derzeit bei innovativen Projekten zurück, was sich auch auf die Arbeitsnachfrage auswirkt (**Tiedemann, 2025**). Ziehen Investitionen und Digitalisierungsprojekte wieder an, dürfte auch die Nachfrage nach Digitalisierungs- und insbesondere IT-Arbeitskräften steigen. Zugleich verändern Künstliche Intelligenz und der technologische Strukturwandel die Anforderungen an IT-Arbeitskräfte, sodass sich die Nachfrage künftig anders zusammensetzen könnte als in den Jahren zuvor.

Abbildung 3 | Fachkräftelücke in Digitalisierungsberufen nach Berufen und Anforderungsniveau
(gleitende) Jahresdurchschnitte, absolut



Quelle | IW-Fachkräftedatenbank auf Basis von Sonderauswertungen der BA und der IAB-Stellenerhebung, 2026

Den größten Anteil an der Fachkräftelücke in Digitalisierungsberufen entfiel zuletzt mit 76,1 Prozent auf die digitalen Elektro-Berufe. Im Jahresdurchschnitt Juli 2025 / Juni 2026 gab es in diesen Berufen mehr als 45.000 rechnerisch nicht besetzbare offene Stellen, davon entfielen mehr als 39.000 und damit die deutliche Mehrheit auf Stellen für ausgebildete Fachkräfte. Auf die sonstigen Digitalisierungsberufe entfielen 17,4 Prozent beziehungsweise 10.409 rechnerisch nicht besetzbare offene Stellen. Auch hier betraf der Großteil ausgebildete Fachkräfte: Im Jahresdurchschnitt Juli 2025 / Juni 2026 waren es 9.496 offene Stellen oder 91,2 Prozent. Auf IT-Berufe entfielen 6,5 Prozent der Fachkräftelücke über alle Digitalisierungsberufe. In IT-Berufen waren zuletzt nur Expert:innen weiterhin von Fachkräfteengpässen betroffen. 40,2 Prozent der rechnerisch nicht besetzbaren offenen Stellen für Expert:innen in Digitalisierungsberufen entfielen auf IT-Berufe, was verdeutlicht, dass IT-Berufe besonders stark akademisch geprägt sind. Damit blieben IT-Expert:innen trotz eines deutlichen Nachfragerückgangs weiterhin von Fachkräfteengpässen betroffen.

Fachkräftelücke in Digitalisierungsberufen verteilt sich auf wenige Berufe

Die Fachkräftelücke verteilte sich zuletzt nicht auf alle 97 Digitalisierungsberufe gleichmäßig. Mehr als neun von zehn (95,6 Prozent) rechnerisch nicht besetzbaren offenen Stellen verteilten sich auf die Top-5-Berufe nach Fachkräftelücke und Anforderungsniveau (**Tabelle 1**). Ein Viertel (25,2 Prozent) der Fachkräftelücke entfiel dabei auf Fachkräfte der Bauelektrik, dem Beruf mit der größten Fachkräftelücke. Diese ausgebildeten Fachkräfte sind wichtig für eine erfolgreiche Digitalisierung, da sie die Infrastruktur installieren und warten, auf der digitale Anwendungen aufbauen. Im Jahresdurchschnitt zwischen Juli 2025 / Juni 2026 konnten durchschnittlich 15.093 offene Stellen für qualifizierte Fachkräfte der Bauelektrik rechnerisch nicht besetzt werden. Damit gab es für sieben von zehn (73,3 Prozent) offenen Stellen nicht ausreichend passend qualifizierte Arbeitslose. Fachkräfte der Bauelektrik sind nicht nur für die Digitalisierung, sondern auch für den Ausbau der Erneuerbaren Energien relevant (**KOFA-Studie 3/2025**). Am angespanntesten war die Fachkräftesituation zuletzt bei Fachkräften der Mechatronik. Hier standen durchschnittlich für fast acht von zehn (79,4 Prozent) offenen Stellen keine passend qualifizierten Arbeitslosen zur Verfügung. Diese Fachkräfte sind wichtig für die Digitalisierung, weil sie mechanische, elektronische und softwaregesteuerte Komponenten zu funktionierenden Anlagen verbinden. Sie bauen, programmieren und warten automatisierte Produktionsanlagen und Robotik und setzen damit die Automatisierung in der Industrie praktisch um.

Neun der 14 in **Tabelle 1** gelisteten Berufe mit den größten Fachkräfteengpässen sind digitale Elektro-Berufe und drei Berufe zählen zu den sonstigen Digitalisierungsberufen. Nur zwei Berufe sind klassische IT-Berufe. Das verdeutlicht, dass für eine erfolgreiche digitale Transformation der Wirtschaft zuletzt insbesondere ausgebildete Fachkräfte gefehlt haben, die für die Montage, Wartung und Instandsetzung von digitaler Infrastruktur benötigt werden.

Tabelle 1 | Top-5 Engpassberufe nach Fachkräftelücke und Anforderungsniveau
Jahresdurchschnitte für den Zeitraum zwischen Juli 2025 und Juni 2026

	Berufsgattung	Fachkräftelücke	Offene Stellen	Stellenüberhangsquote	Digitalisierungsberuf der Gruppe
Fachkräfte	Bauelektrik	15.093	20.584	73,3%	*Digitaler Elektro-Beruf*
	Elektrische Betriebstechnik	11.633	15.465	75,2%	*Digitaler Elektro-Beruf*
	Maschinenbau -, Betriebstechnik (o.S.)	9.481	19.173	49,4%	*Sonstiger Digi-Beruf*
	Mechatronik	7.729	9.733	79,4%	*Digitaler Elektro-Beruf*
	Automatisierungstechnik	2.241	3.304	67,8%	*Digitaler Elektro-Beruf*
Spezialist:innen*	Elektrotechnik (o.S.)	1.154	1.799	64,1%	*Digitaler Elektro-Beruf*
	Automatisierungstechnik	365	750	48,7%	*Digitaler Elektro-Beruf*
	Mechatronik	118	248	47,6%	*Digitaler Elektro-Beruf*
	Aufsicht – Mechatronik, Automatisierungst.	15	59	25,4%	*Digitaler Elektro-Beruf*
Expert:innen	Elektrotechnik (o.S.)	4.778	7.016	68,1%	*Digitaler Elektro-Beruf*
	Informatik (o.S.)	2.560	6.697	38,2%	*IT-Beruf*
	Wirtschaftsinformatik	1.263	2.282	55,3%	*IT-Beruf*
	Vermessungstechnik	506	668	75,7%	*Sonstiger Digi-Beruf*
	Tech.Produktionspl., -steuerung	407	2.895	14,1%	*Sonstiger Digi-Beruf*

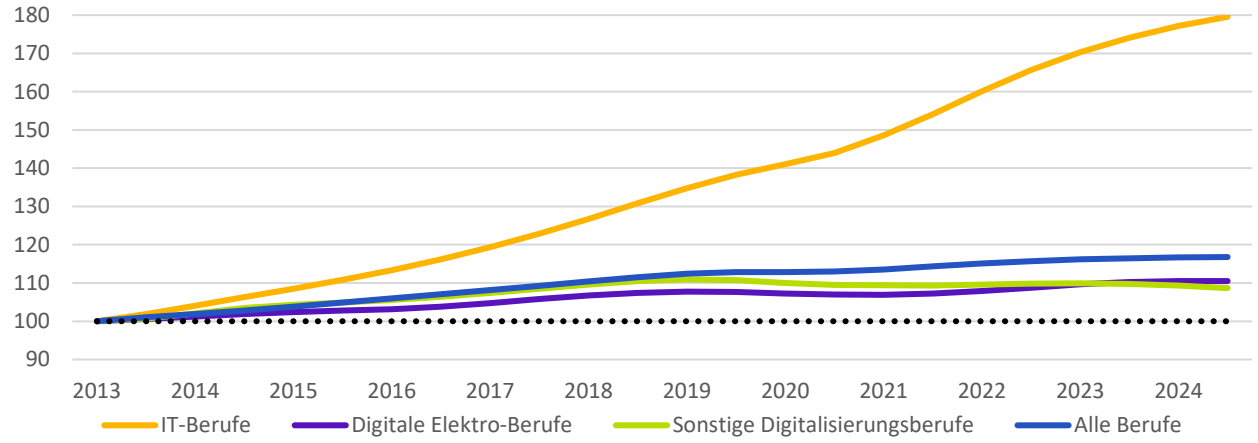
Hinweis | * Auf dem Anforderungsniveau Spezialist:in gibt es nur vier Digitalisierungsberufe, die im Jahresdurchschnitt zwischen Juli 2025 und Juni 2026 von Fachkräfteengpässen betroffen waren. o.S.: ohne Spezialisierung.
Quelle | IW-Fachkräftedatenbank auf Basis von Sonderauswertungen der BA und der IAB-Stellenerhebung, 2026

Beschäftigung in IT-Berufen besonders stark angestiegen

Zwischen 2013 und 2025[1] ist die Zahl sozialversicherungspflichtig Beschäftigter mit abgeschlossener Qualifikation über alle Berufe kontinuierlich von 23,8 Millionen im Jahresdurchschnitt 2013 auf 27,8 Millionen im Jahresdurchschnitt zwischen Juli 2024 / Juni 2025 angestiegen. Das entspricht einem Zuwachs von 16,8 Prozent. **Abbildung 4** zeigt das indexierte Wachstum der einzelnen Gruppen an Digitalisierungsberufen sowie über alle Berufe. Besonders deutlich hat die Beschäftigung in IT-Berufen zugenommen. Zwischen 2013 und Juli 2024 / Juni 2025 stieg sie um 79,6 Prozent von 605.000 auf 1,1 Millionen. Das Beschäftigungswachstum in den digitalen Elektro-Berufen und den sonstigen Digitalisierungsberufen fiel auch positiv, jedoch deutlich geringer aus. In digitalen Elektroberufen stieg die Beschäftigung von über 660.000 um 10,5 Prozent auf mehr als 730.000. In den sonstigen Digitalisierungsberufen stieg die Zahl der sozialversicherungspflichtig beschäftigen qualifizierten Arbeitskräfte um 8,7 Prozent von 1,0 Million auf etwa 1,1 Millionen.

Zuletzt nahm die Dynamik des Beschäftigungswachstums sowohl über alle Berufe als auch in den Digitalisierungsberufen ab. In den IT-Berufen war das Wachstum zuletzt jedoch, wie auch im gesamten Zeitraum seit 2013, am größten. Zwischen Juli 2023 / Juni 2024 und Juli 2024 / Juni 2025 stieg die Zahl an Beschäftigten in IT-Berufen um 3,1 Prozent. Damit stieg die Zahl an IT-Arbeitskräften in diesem Zeitraum um etwa 33.000 Beschäftigte. Insgesamt, über alle Berufe stieg die Beschäftigung in diesem Zeitraum um etwa 71.000 qualifizierte Beschäftigte. Das heißt, fast jede:r zweite (46,3 Prozent) zusätzliche Beschäftigte arbeitete in einem IT-Beruf. Damit trugen IT-Berufe zuletzt einen großen Anteil am gesamten Beschäftigungswachstum. Über alle Berufe und in digitalen Elektro-Berufen stagnierte das Beschäftigungswachstum zuletzt und betrug 0,3 bzw. 0,2 Prozent. In den sonstigen Digitalisierungsberufen sank die Zahl an Beschäftigten zuletzt sogar leicht um 1,2 Prozent, was in absoluten Zahlen einen Beschäftigungsrückgang von fast 12.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten entspricht.

Abbildung 4 | Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten
(gleitende) Jahresdurchschnitte, ohne Helfer:innen, Index (2013 == 100)



Quelle | IW-Fachkräftedatenbank auf Basis von Sonderauswertungen der BA, 2026

Weitere Informationen zu den Digitalisierungsberufen:
Zu den Digitalisierungsberufen zählen insgesamt 97 Berufsgattungen (KldB 5-Steller). Sie lassen sich in drei Gruppen unterteilen. Zu den **IT-Berufen** zählen alle 37 Berufsgattungen der Berufshauptgruppe 43.“Informatik-, Informations- und Kommunikationstechnologieberufe“. Zu den **digitalen Elektroberufen** zählen 26 Berufsgattungen der Berufshauptgruppe 26 „Mechatronik-, Energie- und Elektroberufe“. Die 34 **sonstigen Digitalisierungsberufe** verteilen sich über verschiedene Berufshauptgruppen. Zu ihnen zählen beispielsweise Technischer Zeichner:innen und Vermessungstechniker:innen.

[1] Die Zeitreihen zu offenen Stellen und Arbeitslosen reichen bis zum Jahresdurchschnitt Juli 2025 bis Juni 2026. Die Zeitreihe der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten endet, da für den Folgezeitraum noch keine Daten vorliegen, bereits mit dem Jahresdurchschnitt Juli 2024 bis Juni 2025.

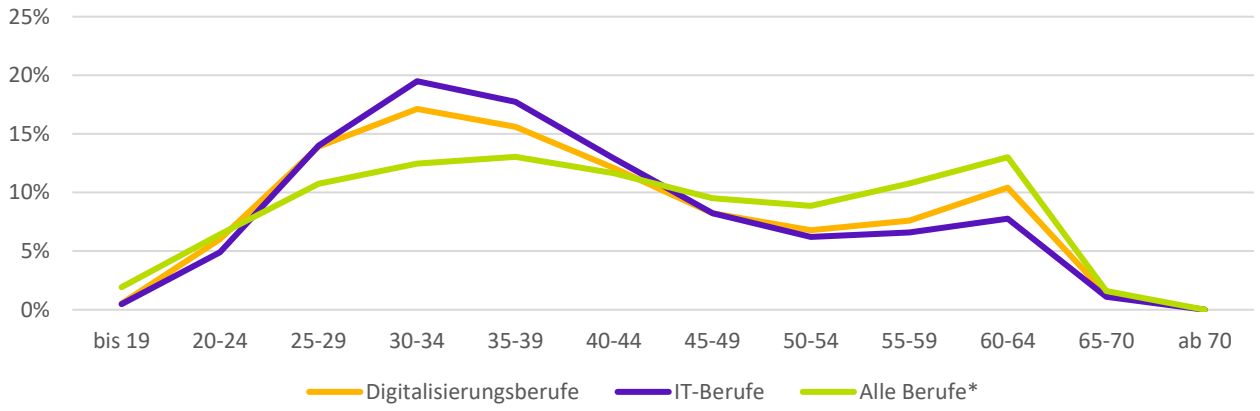
Überdurchschnittlich viele junge Arbeitslose in Digitalisierungsberufen

Die Beschäftigung in Digitalisierungsberufen ist zuletzt, getrieben durch die Entwicklung in IT-Berufen, besonders stark angestiegen. Gleichzeitig ist jedoch auch die Arbeitslosigkeit in Digitalisierungsberufen überdurchschnittlich stark angestiegen. Auch diese Entwicklung wurde überwiegend durch die IT-Berufe getrieben. Die zuletzt steigende Beschäftigung und der zeitgleiche Anstieg an Arbeitslosen in IT-Berufen zeigen, dass IT-Arbeitskräfte zwar weiterhin sehr wichtig für die Wirtschaft sind, die Nachfrage jedoch aktuell gesättigt scheint und das Angebot an Arbeitskräften die Nachfrage derzeit übersteigt. Grund dafür ist zum einen die aktuelle konjunkturelle Schwäche. Gleichzeitig trägt der durch Künstliche Intelligenz (KI) getriebene fortschreitende Strukturwandel innerhalb der IT-Branche und der gesamten Wirtschaft einen Teil zur aktuellen Situation auf dem Arbeitsmarkt bei. Die mittel- und langfristigen Auswirkungen von Künstlicher Intelligenz auf den Arbeitsmarkt lassen sich noch nicht absehen. Aktuelle Studien deuten darauf hin, dass Künstliche Intelligenz die menschliche Arbeit ergänzen, aber nicht ersetzen wird (**Demary et al., 2025**; **Seele / Stettes, 2025**; **Hammermann et al., 2023**). Innerhalb der Berufe dürften sich die Anforderungen dennoch verschieben: Routinetätigkeiten der Programmierung, die lange ein Nadelöhr auf dem Arbeitsmarkt waren, lassen sich zunehmend automatisieren, während Systemverständnis, Qualitätssicherung und der produktive Einsatz von Künstlicher Intelligenz im Unternehmen wichtiger werden. Zusätzlich gewinnen Kompetenzen im Umgang mit KI-Anwendungen über die IT-Berufe hinaus an Bedeutung.

Die Zahl an Arbeitslosen, die eine Stelle in einem IT-Beruf gesucht haben, stieg zwischen Juli 2024 / Juni 2025 und Juli 2025 / Juni 2026 um 39,2 Prozent an. In digitalen Elektro-Berufen und sonstigen Digitalisierungsberufen stieg sie im selben Zeitraum um 13,1 bzw. 10,8 Prozent an. Über alle Berufe für qualifizierte Arbeitskräfte stieg sie hingegen um 7,1 Prozent an. Das zeigt, dass insbesondere IT-Berufe von steigender Arbeitslosigkeit betroffen sind. Der Anstieg lässt sich dabei nicht durch eine deutlich wachsende Zahl an Hochschulabsolventen im MINT-Bereich erklären, da die Zahl der Hochschulabsolventen zuletzt stagnierte (**Anger et al., 2026**). Vielmehr dürfte vor allem die deutlich gesunkene Nachfrage der Unternehmen zur steigenden Arbeitslosigkeit beigetragen haben, was sich im Rückgang der offenen Stellen zeigt. Darüber hinaus kann ein Teil der deutlich gestiegenen Arbeitslosigkeit auf Quereinsteiger zurückgehen. IT-Berufe sind für einen Quereinstieg besonders attraktiv (**KOFA-Kompakt 4/2023**). Daher ist es denkbar, dass Arbeitslose, die zuvor nicht in einem IT-Beruf tätig waren, nun nach einer Stelle in einem IT-Beruf suchen, weil sie sich dort bessere Beschäftigungschancen erhoffen. **Abbildung 5** zeigt die Altersverteilung für verschiedene Gruppen an Berufen. Im Jahresdurchschnitt zwischen Juli 2024 / Juni 2025 waren fast vier von zehn (38,9 Prozent) der Arbeitslosen, die eine Stelle in einem IT-Beruf suchten, jünger als 35 Jahre. Auch in den anderen beiden Gruppen an Digitalisierungsberufen war die Arbeitslosigkeit durch einen großen Anteil unter 35-jähriger geprägt. Über alle anderen Berufe für qualifizierte Arbeitskräfte lag der Anteil an jungen Arbeitslosen mit 31,6 Prozent niedriger. Allerdings war in diesen Berufen der Anteil an älteren Arbeitslosen im Alter von 55+ größer. Ein Viertel (25,4 Prozent) der Arbeitslosen in Nicht-Digitalisierungsberufen waren 55 Jahre oder älter. In IT-Berufen waren es hingegen 15,5 Prozent. Zudem sind Arbeitslose in IT-Berufen seltener von Langzeitarbeitslosigkeit betroffen (**BA, 2026**).

Abbildung 5 | Altersverteilung der Arbeitslosen nach Berufen

gleitender Jahresdurchschnitt zwischen Juli 2024 und Juni 2025, in Prozent

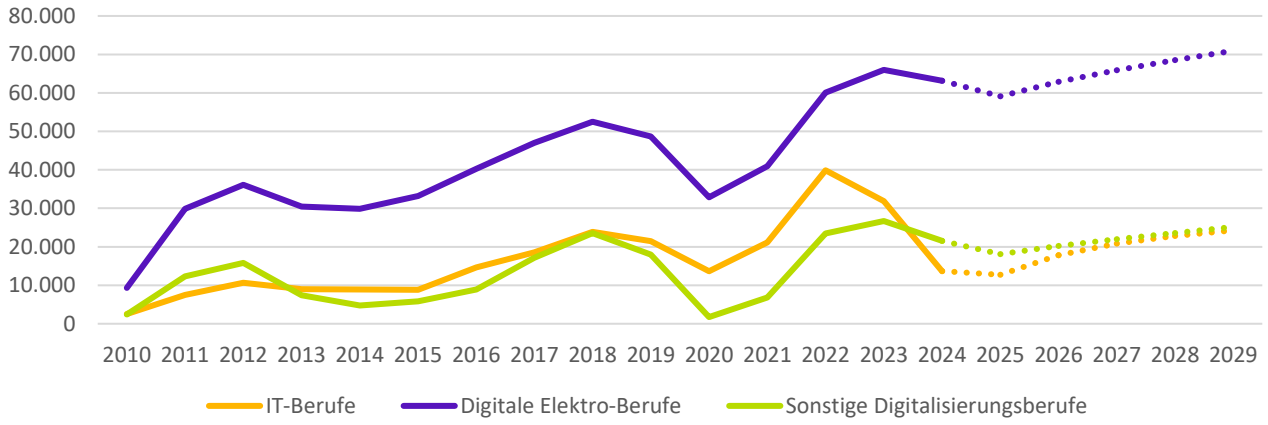


Hinweis | * Alle Berufe für qualifizierte Arbeitskräfte ohne Digitalisierungsberufe
Quelle | IW-Fachkräftedatenbank auf Basis von Sonderauswertungen der BA, 2026

Ausblick und Handlungsempfehlungen

Die Fachkräftesituation in Digitalisierungsberufen hat sich zuletzt aufgrund der wirtschaftlichen Entwicklung deutlich entspannt, viele Digitalisierungsberufe sind jedoch weiterhin von Fachkräfteengpässen betroffen. Bei einem wirtschaftlichen Aufschwung und einer fortschreitenden Digitalisierung der Wirtschaft ist davon auszugehen, dass sich die Fachkräftesituation wieder intensiviert. Laut eigener Berechnung auf Basis der IW-Arbeitsmarktfortschreibung könnte die Fachkräftelücke in Digitalisierungsberufen bis 2029 auf mehr als 120.000 rechnerisch nicht besetzbare offene Stellen ansteigen, wenn sich die Trends der Jahre 2018 bis 2024 auch zukünftig fortsetzen sollten. **Abbildung 6** zeigt die Ergebnisse der IW-Arbeitsmarktfortschreibung für die drei Gruppen an Digitalisierungsberufen. Für IT-Berufe geht die IW-Arbeitsmarktfortschreibung für das Jahr 2029 von einer Fachkräftelücke von mehr als 24.000 rechnerisch nicht besetzbaren offenen Stellen aus, was einer Steigerung von 77,4 Prozent im Vergleich zu 2024 entsprechen würde. In digitalen Elektroberufen und sonstigen Digitalisierungsberufen geht die IW-Arbeitsmarktfortschreibung für das Jahr 2029 von einer Fachkräftelücke von 70.900 bzw. 25.000 rechnerisch nicht besetzbaren offenen Stellen aus, was einer Erhöhung der Fachkräftelücke im Vergleich zu 2024 um 12,3 bzw. 16,9 Prozent entspricht. Daher sollten Unternehmen dem Thema Fachkräftesicherung – insbesondere in Digitalisierungsberufen – weiterhin große Aufmerksamkeit schenken und die aktuelle Entspannung der Fachkräftesituation nicht als Entwarnung verstehen. Da die empirischen Trends der Fachkräftelücke in Digitalisierungsberufen (**Abbildung 2**) nach 2024 bis zum aktuellen Rand jedoch deutlich unter den zugrundeliegenden Annahmen der IW-Arbeitsmarktfortschreibung liegen, dürfte die IW-Arbeitsmarktfortschreibung bis 2029 die tatsächliche Entwicklung der Fachkräftelücke überschätzen und sollte daher als obere Grenze betrachtet werden.

Abbildung 6 | Fortschreibung der Fachkräftelücke in Digitalisierungsberufen bis 2029
(gleitende) Jahresdurchschnitte, absolut



Quelle | IW-Arbeitsmarktfortschreibung, 2026

Unternehmen sollten die aktuelle Entspannung nutzen, um sich frühzeitig auf einen wieder steigenden Fachkräftebedarf in Digitalisierungsberufen vorzubereiten. Das Fundament dafür ist eine vorausschauende **Personalbedarfsplanung**, da sie potenzielle zukünftige Engpässe in der Belegschaft rechtzeitig aufzeigt. Da viele Digitalisierungsberufe weiterhin von Fachkräfteengpässen betroffen sind, sollten Unternehmen zudem **Quereinstiege** stärker fördern. Wie Quereinstiege vor allem in digitalen Elektro-Berufen erfolgreich gestaltet werden können und wie Unternehmen Quereinsteige erfolgreich gestalten können, zeigen die **KOFA-Studien 03/2025** und **03/2026**. Zusätzlich sollten Unternehmen prüfen, inwieweit ihre eigene Fachkräftesituation durch den Einsatz von Künstlicher Intelligenz entspannt werden kann. Das KOFA stellt dazu **Tipps für die Transformation** auf ihrer Internetseite zur Verfügung. Auch in der Personalarbeit kann KI unterstützen. Grundsätzlich ist dabei der EU AI Act zu berücksichtigen, der klare Leitplanken für die Umsetzung vorgibt. Das KOFA stellt online **weiterführende Informationen zum EU AI Act zur Verfügung**.

Das Kompetenzzentrum Fachkräftesicherung (KOFA) unterstützt kleine und mittlere Unternehmen im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWE) dabei, Fachkräfte zu finden, zu binden und zu qualifizieren. Ausführliche Analysen und weitere Fakten über die Fachkräftesituation erhalten Sie unter: **kofa.de/studien**
Bleiben Sie beim Thema Fachkräftemangel auf dem Laufenden und abonnieren Sie unseren Newsletter: **kofa.de/newsletter**